

Gerade diese Gurken sind meine Labung! — rief ein Gast am andern Ende der Tafel, den ich vorher noch nicht bemerkt, mit rauher, gewaltiger Stimme — Gerade diese Mischungen, die Gottes Gabe erst pikant machen, können mir gefallen! Sie sagen, Herr Tribunarath, man sterbe davon. Und doch essen Sie es und kommen alle Tage wieder und seufzen und können's nicht lassen. Glauben Sie, daß ich Sie table? Mit nichten! Sie haben wahrhaftig Recht! Denn welcher Gescheite, der da weiß, was Leben ist, wird nicht unbedenklich einen pikanten Tod einer schalen Vegetation vorziehen!

Recte! — fiel ein Professor mit gläsernen Augen ein und schlürfte behaglich seinen Syrakuser — Wohlgesprochen, Verehrtester! Pereat das erbärmliche Leben der ledernen Hausmannskost! Vive la mort agréable!

Vive la mort! jubelten Alle und stießen die Gläser an, selbst der blasse, schwindfüchtige Archivarius, der neben mir saß. Und wie ich wieder nach dem jovialen und fecken Redner blickte — Hilf Himmel! da entsank mir fast das Glas, aus dem ich die Gesundheit mitgetrunken, vor sonderbarem Grauen. Denn der Redner war ja niemand anders als — mein Schwarzrock.

Können Sie den Fremden? fragte ich den hustenden Archivar zu meiner Rechten.

Ich kenne ihn! seufzte der.

Und wer ist er — wie heißt er? — fragte ich weiter.

Da stieß mich mein Nachbar zur Linken, ein schnurbärtiger Rittmeister mit tiefer Schmarre, die ihm die eine Wange in zwei Hälften theilte, wie einen Pfirsich: Charmanter Freund, was sagen Sie dazu? Wie gefällt Ihnen der Pastor?

Pastor? — fiel ich erstaunt ein.

Nun ja! — lachte er — Er mag freilich wohl nie eine Kanzel betreten und aus der Agende gesungen haben, aber ist seine Moral nicht die allervermünftigste? Und wer Moral predigt, ist der nicht ein Pastor?

Und wie heißt er — was ist er sonst, wenn er nicht predigt? — unterbrach ich.

Ja, das weiß ich wahrhaftig nicht so genau, — entgegnete der Rittmeister. Wer kümmert sich viel um Personalien, wo Realia glänzen. Als mir bei Leipzig der gute Freund, der mich, wie Sie sehen, so trefflich im Gesichte bedient, auf das Bette der Ehre

— das heißt, auf den Rasen — geholfen und ich nun da lag zum Verderben, da sprengte er bei mir vorüber als Kürasreiter und warf mir ein Kuschhändchen zu. Hol' Dich der Teufel! brummte ich und wälzte mich auf die andere Seite. Aber das Gesicht aus dem eisernen Helm heraus blieb mir unvergesslich. Hier traf ich ihn wieder und man nennt ihn — den Herrn von Kumpelmeier. Näherm Umgang sucht niemand mit ihm, denn er scheint, wenn er nicht Poffen reißt, eine fatale Person zu seyn. Nur der Archivar, Ihr Nebenmann, ist sein intimer Freund.

Und wirklich, wie angelegentlich sprach er mit ihm, als nun die Tafel aufgehoben, seitwärts in einer Fenstervertiefung, wohin sich Beide zurückgezogen. — Welche ruhige Resignation umschwebte den kaum noch athmenden Kranken. Wie lächelte sein blasser Mund schmerzlich — und doch im Ausdrucke eines innern Triumphes über Leiden, die ihm nur verächtlich schienen. Und wieder fuhr mir ein Frösteln den Nacken herab; denn jenes Numiengesicht, das vor wenig Minuten noch dem Leben so feck und frevelnd Hohn gesprochen, war es nicht nun wahrhaftig wieder das milde, tröstende Brückengesicht von gestern?

Wunderbar! murmelte ich und hätte mich gern in das heimliche Kosen am Fenster gedrängt, wenn mich nicht die interessante Bekanntschaft, die ich so eben mit einem Schriftsteller-Kleeblatte machte, davon abgezogen. Auch ich wurde in ein lebhaftes Gespräch verwickelt, vergaß für den Augenblick den Schwarzen, und wie ich wieder an ihn denken konnte, war er mit dem Archivar verschwunden.

[Die Fortsetzung folgt.]

## Mittel und Wege.

Ein Schauspieler bei einer kleinen, wandernden Truppe hatte folgendes Mittel erfunden, um das Publikum par force zu seiner Benefiz-Verstellung in das Theater zu locken. Er ließ nämlich auf den Anschlagzettel einen Holzschnitt abdrucken, der eine Pistole vorstellte und mit großen Buchstaben die Unterschrift hinzufügen: „Wahrhafte Abbildung des entsetzlichen Mordgewehres, womit ich mir um Mitternacht das Leben nehmen werde, wenn ich mich nicht heute Abend einer sehr guten Einahme erfreuen sollte.“

Hannover.

G. Harvog.